

Ein „Sommernachtstraum“ – Folge von Insektenstich

von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz, *Klassische Homöopathie, Oberhausen i. Obb.*

... an einem kleinen, selbst-erklärenden Beispiel demonstrieren, daß sich – auch im Zeitalter der Computerrepertorisation – nichts daran geändert hat, daß zunächst der denkende Mensch als Therapeut gefordert ist. Der Homöopath hat nach wie vor nach der *Idee des Falles* zu suchen; ein bloßes Aneinanderreihen von Symptomen führt i. d. R. nie und nimmer zum Ziel. *Die Qualität der Symptome und nicht die Quantität ist entscheidend bei der Arzneimittelwahl. Geht man an den eigentlichen Ursachen vorbei, dann wirken auch keinerlei Potenzen!*

Der vorliegende Fall handelt von einer für die warme Jahreszeit typischen Krankengeschichte, welche in abgewandelter Form, das heißt sinngemäß, sehr häufig, vorkommen kann. Ende Juni '92 ruft mich eine in chronischer Behandlung befindliche Patientin wegen einer akuten Kiefergelenkkapselentzündung an. Ein derartiges Leiden hätte sie noch nie zuvor gehabt, das wisse sie ganz genau. Damit steht dieses in keinem Zusammenhang mit ihrer chronischen Behandlung, zumal die Patientin noch gar nicht mit der Kur begonnen hatte.

Die Entzündung sei einseitig, nur das linke Gelenk sei betroffen. Die Lymphknoten vor dem Ohr seien stark angeschwollen. Im Prinzip sei mehr oder weniger die ganze Gesichtshälfte betroffen. In Höhe des Kiefergelenks, direkt vor dem Tragus, befinde sich ein Knoten, welcher sehr schmerzhaft sei. Darüber hinaus tue ihr der Hals auf der linken Seite weh; sie empfinde jedoch keine innerlichen Halsschmerzen. Es ziehe herunter bis zur Schulter (Schlüsselbein). Beißen sei auch schmerzhaft; außerdem sei das Kopfdrehen nach rechts kaum möglich vor Schmerzen. Beim Bücken empfinde die Patientin einen starken unangenehmen Blutandrang zum Kopf. Äußere Wärme tue ihr sehr gut. Sie habe kein Fieber. Die Blutsenkung sei normal. Am Tage zuvor habe sie das Gefühl gehabt, als ob sie auf ihrer Gebärmutter säße. Sie empfand ein kurzes Stechen, was auch schon früher einmal vorhanden war.

Soweit die Krankengeschichte. Eine Causa war nicht aufzutreiben. Alles kam sehr plötzlich. Die Perspektive bestand nun darin, daß am nächsten Tage eine Röntgenaufnahme gemacht werden sollte und unter Umständen zu einer Operation geraten wurde. Man wollte allerdings noch den Befund abwarten.

Es handelt sich hier um ein lokales entzündliches Geschehen mit recht dramatischem Verlauf unter Beeinträchtigung weiter Teile der Umgebung. Das Mittel der Wahl – mit und ohne Repertorisation – ist zunächst Belladonna. In der D12 verordnet, anfangs 5 Globuli alle halbe Stunde (sofern eine Wirkung noch ausblieb), sollte es die erhoffte Erleichterung bringen. Bei Reaktionslosigkeit nach über zwei bis drei Stunden, bat ich um Rückruf, denn dann sei die Tollkirsche mit Sicherheit das falsche Mittel.

Und so kam es auch. Der Prozeß war am nächsten Tag keineswegs zum Stillstand gekommen. Im Gegenteil! An diesem Morgen schien es besonders schlimm. Es ziehe nun auch zum Ohr, Rachen und Mund. Ein konsultierter Zahnarzt habe die zuvor diagnostizierte Kiefergelenk-kapselentzündung ausgeschlossen. Es handele sich um einen Gelenkschmerz, der tue immer weh. Eine Röntgenaufnahme sollte am Nachmittag gemacht werden.

Nun war guter Rat teuer. Das Mittel hatte überhaupt nichts bewirkt, obwohl so viele Entzündungssymptome zumindest für eine vorübergehende Linderung sprachen. Der Kern des Geschehens war also noch nicht getroffen! Die Idee mußte eine völlig andere sein!

Ich ließ mir nochmals die Krankengeschichte erzählen. Keine neuen Aspekte! Ich fragte nach der Möglichkeit eines Insektenstiches. Auch dies wurde strikt abgelehnt. Es sei kein Einstich zu sehen, auch kein Stachel oder dergleichen. Außerdem sei alles ganz plötzlich über Nacht gekommen und im Schlafzimmer sei kein „Viehzeug“ auszumachen gewesen. Nun erkundigte ich mich, ob die Patientin bei offenem Fenster schlafe. Dies tue sie immer und habe sie auch noch nie beeinträchtigt. Auch sei sie schon des öfteren von Mücken gestochen worden – immer ohne Probleme.

Last (but) not least bestand also doch noch die Möglichkeit einer Folge von Insektenstich, was für den Homöopathen ganz andere Mittel auf den Plan ruft. Diese Chance, die Causa eines Insektenstiches, sollte also nicht ungenutzt bleiben, bevor sich die ultima ratio in Form eines operativen Eingriffs nicht mehr abwenden ließ. Die Patientin bekam nun also Ledum D12, mit dem Hinweis, dies müßte eine merkliche Erleichterung innerhalb ein paar Stunden verschaffen, sofern die Causa ein Insektenstich sei. Andernfalls könne auch dieses Mittel nichts ausrichten und die Patientin solle es nach ein paar Stunden absetzen.

Schon nach zwei Stunden kam der erleichterte Anruf. Der Schmerz hatte innerhalb kurzer Zeit deutlich nachgelassen und die Schwellung sei rückläufig. Ich ließ Ledum reduzieren und nur nach Bedarf einnehmen. Das heißt, sobald sich die Beschwerden wieder verschlimmertem ein paar Globuli, ansonsten dreimal täglich. Das Leiden verschwand nach ein paar Tagen vollständig. Von einem operativen Eingriff war nicht mehr die Rede. – *Die Ursache dieser Entzündung bestand also in der Folge von Insektenstich; ansonsten hatte das Mittel kaum einen Bezug zu diesem entzündlichen Geschehen und hätte nicht wirken können.*

Derlei Gedankengänge sind in der Homöopathie an der Tagesordnung. *Der Therapeut muß einen Sinn in dem krankhaften Geschehen erkennen können; er muß die Idee der Erkrankung aufspüren.* Gelingt dies nicht, dann ist die Therapie zum Scheitern verurteilt. Würde man in diesem Fall nur die entzündlichen Phänomene als Symptome aufnehmen, so käme unweigerlich Belladonna heraus, eines der Hauptentzündungsmittel des gesamten homöopathischen Arzneimittelarsenals. Ich habe mir den Spaß gemacht, aus didaktischen Gründen diesen Fall einmal nachzurepertorisieren. Folgende 12 Rubriken habe ich dabei zugrunde gelegt:

- Kopf, Blutandrang zum Kopf
- Kopf, Blutandrang, Bücken, beim
- Allgemeines, Entzündungen, Knochen
- Allgemeines, Entzündungen, innerlich

- Gesicht, Schwellung
- Gesicht, Schwellung, Drüsen, hart, schmerzhaft
- Gesichtsschmerz/Modalitäten, beim Kauen schlechter
- Ohren, Schwellung, vor dem Ohr
- Äußerer Hals, Schmerz
- Äußerer Hals, Schmerz, Seiten
- Äußerer Hals, Schmerz, erstreckt sich zur Schulter
- *Haut, Insektenstiche*

Bei diesem Vorgehen steht Belladonna wirklich an der Spitze der Arzneimittelmatrix (Auswertung nach Wertigkeit). Ledum, das wirklich heilende Mittel, rangiert erst auf Position 69! Aufgrund einer Repertorisation allein – ohne die entsprechende Gedankenarbeit des Therapeuten – kann man also in diesem Fall niemals auf das Simile kommen. Selbst dann nicht, wenn die Leitsymptomfunktion zugrunde gelegt wird, d. h., wenn alle Mittel, die nichts mit Insektenstichen zu tun haben, eliminiert werden. Ledum steht dann immer noch an 18. Stelle!

Dieser Fall ist gewiß ein „krasses Beispiel“; aber er zeigt unmißverständlich, daß man es sich in der Homöopathie nicht leisten kann, sich von Maschinen abhängig zu machen. Dies gilt ganz besonders auch bei der Behandlung chronischer Leiden. Nicht immer kommt das in der Auswertung an erster Stelle ausgewiesene Mittel zum Zuge; häufig steht auch hier das heilende Arzneimittel viel weiter hinten.

*Analog einer Veröffentlichung und einem Kapitel des Buches
„Klassische Homöopathie für die junge Familie“, Grätz, Joachim-F.*

© Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz; www.tisani-verlag.de

Bücher für Ihre Gesundheit
www.TISANI-VERLAG.de

